

DENKMALLISTE DER STADT GREVEN NR. 32

Eigentümer:

A. Beschreibung

Zweigeschossiges, traufenständiges Wohnhaus an der Südseite der Königstraße. Verputztes Massivmauerwerk auf hohem Kellergeschoßsockel, Krüppelwalmdach 32°.

Die fünfachsig straßenseitige Fassade weist in der Mittelachse eine zweiflügelige Eingangstür mit vorgelagerter, zweiläufiger Treppe auf. Die westliche Giebelseite ist fünfachsig, die östliche vierachsig ausgeführt. Die rückwärtige Traufseite weist einen zweigeschossigen jüngeren Anbau auf; an die Südwestecke schließt sich ein giebelständiges, eingeschossiges, nicht unterkellertes, verputztes Gebäude mit Satteldachanschluß und Krüppelwalmdach, 45°, an.

Fenster- und Türeinfassungen sind farblich abgesetzt; umlaufende profilierte Sockel- und Gurt- sowie Dach- und Giebelgesimse gliedern die Fassade dieses nachklassizistischen Baues.

Das fächerartig geteilte Oberlicht über der Eingangstür sowie die Mehrzahl der Fenster sind alt erhalten; die in jüngerer Zeit ersetzten Fenster weisen nicht die historische Teilung auf.

B. Baugeschichte

Das Haus Königstraße 8 wurde nach Bauantrag vom 6. März 1849 und Baugenehmigung vom 7. März 1849 ab Mitte 1849 errichtet; seine Fertigstellung zog sich ausweislich der Personenstandsliste Dorf Greven bis 1851 hin. Bauherrin war die "Frau Wittwe Bernard Schründer, dorfs Greven"; der Bauplatz lag "in ihrem dahier, vor dem Dorfe an der Straße nach Ladbergen, Warendorf, pp. belegenen Garten". Außenmauerwerk und Kellerinnenwände des alt vollunterkellerten Gebäudes wurden massiv, Innenwände von Erd- und Obergeschoß in Steinfachwerk ausgeführt; Erd- und Obergeschoß erhielten Holzbalkendecken. Das nach der Bauzeichnung vorgesehene Satteldach wurde in Abänderung der ursprünglichen Planung während der Bauausführung abgewalmt; ein vorgesehene Mezzanin über dem Obergeschoß kam nicht zur Ausführung; die Geschoßhöhe wurde abweichend vom Bauplan vergrößert. Das vorgesehene Sturzgesims über der traufenseitigen Eingangstür wurde nicht ausgeführt. Die vorgelagerte Treppe war zunächst einläufig.

Das an die südliche Traufenwand anschließende eingeschossige, giebelständige Nebenhaus sollte gemäß Planung mit seiner Traufwand in der Flucht der westlichen Giebelwand des Haupthauses liegen. In der Ausführung überschritt dieses verputzte Fachwerkgebäude dann schließlich die Flucht um mehr als 3 m nach Westen und grenzte somit unmittelbar an den hier vorbeiführenden Weg.

Die im einzelnen durchgeführten Umbaumaßnahmen sind aktenmäßig nur spärlich dokumentiert. Der zweigeschossige Anbau an die gartenseitige Traufseite dürfte um 1910 entstanden sein; die westliche Fachwerktraufseite des Nebenhauses wurde um 1930 durch Massivmauerwerk ersetzt. Die Errichtung einer zweiläufigen Treppe für die alte einläufige Treppe an der straßenseitigen Front dürfte um 1890 erfolgt sein. Die innere Grundrißstruktur im Erd- und Obergeschoß hat sich - sieht man von den vor allem durch den rückwärtigen Anbau bedingten Veränderungen ab - weitgehend erhalten. Ursprüngliche bauliche Elemente im Innern, wie z.B. Türzargen, sind teilweise noch vorhanden.

C. Nutzung

Das Haus Königstraße 8 wurde nach dem Bauantrag und den Bauplänen von 1849 als Wohnhaus mit zugehörigem Nebenhaus errichtet. Ausweislich der Personenstandsliste wurde das Haus ab 1851 von der Ww. Bernard Schröder mit ihren vier Kindern Franz-Arnold, August, Antonia und Clementine bewohnt. In dem mit einem Kaminzug ausgestatteten eingeschossigen Nebenhaus sowie in dem teilweise ausgebauten Dachgeschoß des Haupthauses befanden sich vermutlich die Wohnräume der Bediensteten.

Nach dem Tod der Ww. Schröder am 20.12.1867 übernahm, da die o.a. Kinder verstorben, andernorts verheiratet oder nach Amerika ausgewandert waren, der Neffe (?) Bernhard Schröder (bezeichnet als Handlungsdienner, später: Kaufmann) das Haus und bewohnte es mit seiner Frau Angelika geb. Schmitte sowie seinen sieben Kindern und zahlreichen Bediensteten. Das Haus wurde in dieser Linie bis in die Gegenwart weitervererbt, die Berufsbezeichnung der (männlichen) Eigentümer lautet durchgehend "Kaufmann" bzw. "Agent".

Ab 1988 werden die vorderen Räume des Erdgeschosses durch ein Dentallabor gewerblich genutzt; im Nebenhaus befinden sich heute Abstellräume.

D. Bewertung

Das Haus Königstraße 8 ist das älteste erhaltene, zweigeschossige, in Massivbauweise erstellte Wohnhaus in Greven. Es gehört zu den Kaufmannshäusern des 19. Jahrhunderts, die sich in Konzeption und Ausführung von der bis dahin typischen, landwirtschaftlich geprägten Bauweise in Greven absetzen - so fehlt der traditionelle Wirtschaftsteil - und die Hinwendung zur städtischen "gehobenen" Wohnkultur dokumentieren.

Die baulichen Veränderungen haben die historische Substanz des Hauses nur gering verändert und den Denkmalwert nicht herabgesetzt.

Untere Denkmalbehörde

Hannemann

I.A.
Hannemann

